

Das Trio „Jazperanto“ bewegt sich spielerisch leicht zwischen den Musikstilen.

## Weltmusik mit dem Spirit der Volksmusik



*Jazzgitarrist Jörg Flear, Wolfgang Baumgärtner und Bassist Matthias Kosmahl geben dem Jazz mit ihren Variationen immer wieder neue Spielräume. Foto: Burkhard Hoeltzenbein*

**Marienberg** (hn). Der Mond über Marienberg ist frei nach Matthias Claudius am Sonntagabend in seiner jazzigen Variante aufgegangen. Wolfgang Baumgärtner, musikalischer Kopf des Trios Jazperanto, hat dem sanften Volkslied zusammen mit dem Gitarristen Jörg Flear und dem Bassisten Matthias Kosmahl eine ganz neue Note verpasst.

Das Arrangieren von Musiken aus aller Welt ist ohnehin ein besonderes Hobby des pensionierten Arztes, der in der Musik mehr als eine Muse gefunden hat. Weltmusik im besten Sinn des Wortes präsentiert das Trio in wundervollen Farbgebungen. Wahlweise mit Blockflöte, Trompete oder dem von der eigenen Puste betriebenen Kleinkeyboard haucht Baumgärtner seinen Eigenkompositionen variantenreich Leben ein.

Sein Flamenco hat eine bewusst langsame Betonung, „Didis Traum“ kommt im klassischen Klezmerstil mit schnell stampfendem Rhythmus und überbordendem, ans Dissonante heranreichenden Flötenspiel daher. Dem „Tanz der Zwerge“ verleihen sie

mit knarrendem Bass und verzerrender Gitarre nachhaltige Wirkung. Und bei der Fantasie über das „Nature Girl“ mischen sich unverkennbare südamerikanische Rhythmen unter den Jazz. „Das habe ich irgendwo mal gehört und eingebaut“, erklärt Wolfgang Baumgärtner der kleinen Runde in der Christuskirche, wie er aus den Versatzstücken aus aller Welt wieder neue Werke schafft. Mit Fler und Kosmahl hat er zwei exzellente Begleiter an seiner Seite. Mal mischt sich der Jazzgitarrist mit überbordender Dynamik ein, dann wieder hat der Bassist grummelnd das Wort.

Und immer wieder bauen sie Volkslieder als Ton gewordene Echos aus alten Zeiten ein, als die Menschen einst bei Arbeit oder Essen singend gemeinsam kommunizierten, wie Baumgart erklärt. Auf „Geh aus mein Herz“ in der Jazzvariante muss man erst mal kommen. Und auch „Hoch auf dem gelben Wagen“ klingt in dieser Vertonung erstaunlich modern. Bei „Escuela“ summt das Publikum vernehmlich mit und verstärkt dieses Verschmelzen mit der Musik auf der Bühne noch.

„Wir haben mit Euch eine weitere Hausband in der Reihe Christuskirche kreativ“, adelt Ludger Ströker die mit warmen Applaus verabschiedeten Musiker. Ein baldiges Wiedersehen mit neuem Programm ist nach dieser Auszeichnung fast schon Pflicht.